

Evangelische Religionslehre Sekundarstufe II

Dem vorliegenden schulinternen Fachcurriculum für das Fach Evangelische Religionslehre liegt eine Verteilung der Inhaltsfelder bzw. inhaltlichen Schwerpunkte des Kernlehrplans auf die Jahrgangsstufen der Sekundarstufe II zugrunde. Dabei berücksichtigt sind die konkreten Lernbedingungen unserer Schule.

Sowohl die übergeordneten Kompetenzen als auch die konkreten Kompetenzerwartungen orientieren sich an der Einteilung des Kernlehrplans in die vier Kompetenzbereiche Sachkompetenz (SK), Urteilskompetenz (UK), Handlungskompetenz (HK) und Methodenkompetenz (MK). Darüber hinaus wird die Sachkompetenz untergliedert in Wahrnehmungskompetenz (SK/WK) und Deutungskompetenz (SK/DK), während die Urteilskompetenz in Dialogkompetenz (UK/DK) und Gestaltungskompetenz (UK/GK) ausdifferenziert wird.

Das vorliegende interne Fachcurriculum für die Einführungsphase ist laut Vereinbarung der Fachschaft vom 27.06.2014 derzeit in der Erprobungsphase; die Curricula für die Qualifikationsphasen (Q1 und Q2) werden – laut Beschluss der Fachkonferenz vom 12.08.2015 – ab dem Schuljahr 2015/16 (Q1) bzw. 2016/17 (Q2) erprobt.

Inhalt:

	Seite	
1.	Beschreibung der Gesamtschule Fröndenberg	3
2.	Allgemeine Prinzipien der Unterrichtsgestaltung	3
3.	Inhaltliche Evaluation des Unterrichts durch Kompetenzsicherungsaufgaben	5
4.	Unterrichtsvorhaben (Grundkurs)	8
4.1.	Die Einführungsphase (EF)	8
4.1.1.	Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben der EF	8
4.1.2.	Unterrichtsvorhaben (mit Kompetenzerwartungen) der EF	9
4.2.	Die Qualifikationsphase (Q1 und Q2)	15
4.2.1.	Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben der Q-Phase	15
4.2.2.	Unterrichtsvorhaben (mit Kompetenzerwartungen) der Q-Phase	17
5.	Methoden- und Medienkompetenz im Ev. Religionsunterricht	29
6.	Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	31
6.1	Verbindliche Absprachen zur Leistungsbewertung und -rückmeldung	32
6.2.	Verbindliche Instrumente zur Leistungsbewertung und -rückmeldung	32
6.1.1.	Übersicht: Kriterien für die Sonstige Mitarbeit – Oberstufe	34
6.2.2.	Übersicht: Kriterien zur Bewertung einer Facharbeit	37
6.3.	Lehr- und Lernmittel	38
7.	Qualitätssicherung und Evaluation	38

1. Beschreibung der Gesamtschule Fröndenberg

Die GSF liegt im Zentrum einer Gemeinde mit ländlichem Einzugsgebiet und vornehmlich mittelständisch geprägten Elternhäusern. Zur Zeit besuchen ca. 1600 Schüler und Schülerinnen die Schule. Der Anteil an muslimischen SchülerInnen ist gering. Der Evangelische Religionsunterricht wird mit Ausnahme von 8 sowie 10.2 zur Zeit durchgehend in allen Jahrgangsstufen unterrichtet.

Schulgottesdienste zum 10er-Abschluss sowie zum Abitur gehören in unser Schulprofil. Diese werden im ökumenischen Wechsel von den beiden Fachschaften Religion vorbereitet und in Kooperation mit den Ortsgemeinden sowie der muslimischen Gemeinde Menden durchgeführt.

2. Allgemeine Prinzipien der Unterrichtsgestaltung

Der **Evangelische Religionsunterricht** an der GSF setzt das Lern- und Unterrichtsverständnis um, das aus Sicht aktueller Unterrichtsdiagnostik geboten ist. Neben der Berücksichtigung der allgemeinen **Qualitätsmerkmale von Unterricht**, wie neuerdings etwa J. Hattie sie formuliert, wird der Forderung nach **kompetenzorientiertem Lernen** Rechnung getragen.

Der neue Kernlehrplan eröffnet einen theologisch fragwürdigen Perspektivwechsel von der Input- zur vermehrten Outcome-Orientierung: Schüler/innen sollen nicht allein Faktenwissen aufnehmen, sondern systematisch Grundlagenwissen (intelligentes Wissen) an geeigneten Inhalten erwerben, erweitern und es davon ausgehend in sinnvollen, begründeten und authentischen Anforderungssituationen kreativ anwenden. Durch diese Anwendung manifestiert sich ‚**Kompetenz**‘.

Für den Evangelischen Religionsunterricht an unserer Schule ist es erforderlich, die Schüler/innen zum Zwecke einer **religiösen Bildung** in zentrale Inhalte und Grundlagen christlichen Glaubens evangelischer Prägung einzuführen bzw. diese vor dem Hintergrund der Erarbeitungen/ Unterrichtsvorhaben in der Sekundarstufe I spiralcurricular auszubauen und zu vertiefen und Raum für die aktive, authentische Auseinandersetzung mit religiösen und ethischen Fragestellungen sowie mit kirchlichen Institutionen und ggf. anderen Formen

gemeinschaftlich gelebten Glaubens zu geben. Dabei steht die „Einübung elementarer Formen theologischen Denkens und Argumentierens sowie Urteilens“ (KLP SEK II, S. 10) ebenso im Vordergrund wie die Einführung in wissenschaftspropädeutisches Arbeiten und dessen sukzessiver Ausbau. Um den Ansprüchen eines **kompetenzorientierten Unterrichts** zu genügen, geschieht dies unter besonderer Berücksichtigung folgender Prinzipien:

kognitive Aktivierung, lebensweltliche Anwendung, individuelle Lernbegleitung, Wissensvernetzung, Metakognition und Übung / Überarbeitung.

Um die Auseinandersetzung bzw. die Anforderungssituationen möglichst authentisch zu gestalten, ist es erforderlich, den konkreten **Lebensweltbezug** der Schüler/innen der GSF in den Blick zu nehmen: die für das Fach Ev. Religionslehre relevanten Aspekte der Lebenswelt der Schüler/innen aus Fröndenberg lassen sich wie folgt beschreiben:

- Der Großteil unserer Schüler/innen kommt aus einem ländlichem Gebiet. Die Elternhäuser sind mittelständig geprägt. Bei zunehmend mehr Schüler/innen leben die Eltern getrennt. Fragestellungen nach Sinn und Zweck des Daseins, des Leidens, aber auch der Solidarität und Nächstenliebe sind somit auch schon bei jüngeren Schüler/innen präsent.
- Viele Schüler/innen unserer Schule sind – entgegen dem weitläufigen Trend - getauft und haben Grundkenntnisse von Gemeindestrukturen, da die beiden christlichen Gemeinden (Evangelische Kirchengemeinde Fröndenberg und Bausenhagen, Pfarrverbund der katholischen Gemeinden in Fröndenberg, insbesondere St. Marien) stark präsent sind, und nehmen bis in die Oberstufe (hohe Abiturzahlen) am Religionsunterricht teil.
- Muslimische Schüler/innen gibt es recht wenige an unserer Schule – hier kann also in vergleichsweise geringer Form auf den authentischen Austausch der Schüler/innen untereinander gebaut werden. Dies muss insbesondere bei interreligiösen Themen berücksichtigt werden.

Im Evangelischen Religionsunterricht, wie in jedem Unterricht, sollte eine möglichst hohe **Schüler/innenorientierung** und breite **Schüler/innenaktivierung** angestrebt werden. Sie kann erreicht werden durch:

- a) Initiierung sinnstiftender kognitiver, aber auch ganzheitlicher (kreativ, meditativ, handlungsorientiert, in Sek II allerdings verstärkt mit wissenschaftspropädeutischer Zielorientierung) Lernprozesse (Lernen „mit Kopf, Herz und Hand“, Pestalozzi),

- b) den Einsatz sinnvoller, progressiv angelegter kompetenzorientierter Lernaufgaben mit konkretem **Lebensweltbezug**, die die Schüler/innen nicht nur im **fachlich-inhaltlichen Lernbereich**, sondern auch im **persönlichen Lernbereich** fördern können,
- c) den angemessenen Einsatz kooperativer Lernformen bzw. dialogischer Unterrichtsstrukturen, die es ermöglichen, den **sozial-kommunikativen Lernbereich** auszubauen und
- d) den Aufbau eines grundlegenden Repertoires fachlicher Methoden, die den Schüler/innen ermöglichen, in zunehmend selbstständigerer, inhaltlich-komplexerer und wissenschaftspropädeutischer Weise mit biblisch-theologischen und ethischen Fragestellungen umzugehen und den **methodisch-strategischen Lernbereich** über bereichsspezifische Kompetenzen hinausgehend auszubauen.

3. Inhaltliche Evaluation des Unterrichts durch Kompetenzsicherungsaufgaben

Die hier beschriebene Steuerung der unterrichtlichen Prozesse von den gewünschten Lernergebnissen Schüler/innen her und die Ausrichtung der Lernprozesse an dem domänenspezifischen Kompetenzzuwachs erfordern es zu überprüfen, ob die initiierten Lernprozesse tatsächlich den gewünschten Lernerfolg erzielt haben. Dies geschieht durch **Kompetenzsicherungsaufgaben**, die Kompetenzerwartungen aus mehreren Inhaltsfeldern erfassen. Die Fachkonferenz Ev. Religionslehre an der GSF hat sich darauf geeinigt, diese Möglichkeit der Selbstvergewisserung über den Ertrag des Unterrichts nach jedem Halbjahr durchzuführen.

Kompetenzsicherungsaufgaben

- dienen der Rechenschaftslegung über das Erreichen von Kompetenzerwartungen (sequenzübergreifend) im Sinne der Evaluation des Unterrichts und seines Ertrages und haben damit vorrangig diagnostischen Charakter im Blick auf den Unterricht.
- sind Bestandteil der sonstigen Leistung im Unterricht und können Bestandteil eines Portfolios sein, dieses aber nicht ersetzen.
- umfassen Kompetenzerwartungen aus mehreren Inhaltsfeldern bzw. inhaltlichen Schwerpunkten und übergeordneten Kompetenzerwartungen.
- decken in ihrer Gesamtheit alle Kompetenzbereiche exemplarisch ab.
- haben einen plausiblen Lebensweltbezug und sind von Authentizität gekennzeichnet.

- sind im Unterricht nicht behandelt worden und zielen auf Transfer und Anwendung.

Aussagen zur **Umsetzung bestehender schulischer Konzepte** im ER: z.B.

➤ Vertretungskonzept

Gemäß den Vorgaben der allgemeinen schulischen Vereinbarungen stellt das Fach Evangelische Religionslehre - wie die anderen Fächer auch - durch folgende Maßnahmen sicher, dass der Unterricht weiterläuft, wenn ein/e Fachkollege/-in erkrankt bzw. verhindert ist:

1. Bereitstellung von Materialien, die in den Kontext des Unterrichtsvorhabens passen und die von den Schüler/innen eigenverantwortlich vor Ort, d.h. in der Schule, zu bearbeiten sind. Die SuS der Sek II informieren sich in diesem Falle bei dem/der zuständigen PatenlehrerIn
2. Dokumentation über die Aufgaben im Kursheft, in der Orga der GSF

➤ Hausaufgabenkonzept

Grundsätzlich können im Fach Evangelische Religionslehre in der Sekundarstufe II, anders als in der Sekundarstufe I, Hausaufgaben mit einer bestimmten Zielsetzung aufgegeben werden. Diese Zielsetzung kann beispielsweise im Charakter der Hausaufgaben liegen: Es gibt Hausaufgaben mit **vorbereitendem, vertiefendem** bzw. **übendem Charakter**.

- **vorbereitende** Hausaufgaben sind beispielsweise

- Rechercheaufgaben
- Textlektüren mit entsprechenden Texterschließungsaufgaben
- kreative Annäherungen an ein Unterrichtsvorhaben

- **vertiefende** Hausaufgaben sind beispielsweise

- Stellungnahmen/ Reflexionen zum im Unterricht erarbeiteten Thematiken
- kreative Auseinandersetzungen mit einem im Unterricht erarbeiteten Sachverhalt

- **übende** Hausaufgaben sind beispielsweise

- kriteriengeleitete schriftliche Textanalyse/ Bibelexegese/ Textvergleiche
- Einübung der schriftlichen Aufgabenformate für z.B. Klausuren/ das schriftliche Abitur im Fach Evangelische Religionslehre

➤ Konzepte der individuellen Förderung

Die Schülerinnen und Schüler haben gemäß der allgemeinen schulischen Vereinbarungen ein Recht auf individuelle Beratung in Bezug auf ihre schriftlichen und sonstigen Leistungen. Dem wird durch den zunehmenden Einsatz von Kompetenzrastern, die z.T. mit den SuS gemeinsam erstellt werden, Rechnung getragen.

4. Unterrichtsvorhaben (Grundkurs)

4.1. Die Einführungsphase (EF)

4.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben

Einführungsphase 1. Halbjahr Halbjahresthema: Auf der Suche nach Identität und gelingendem Leben	
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u> Thema: Wer bin ich? Antworten der biblisch-theologischen Anthropologie als Angebote</p> <p>Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: IS 1: Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes IS 5: Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben II</u> Thema: Was soll ich tun? Wie gehe ich mit der Schöpfung um? Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung</p> <p>Inhaltsfelder: IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: IS 5: Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben IS 1: Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes</p>
Einführungsphase 2. Halbjahr Halbjahresthema: Auf der Suche nach Zugehörigkeit und Hoffnung im Leben	
<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u> Thema: Wohin gehöre ich? Das Selbstverständnis der Kirche und ihre Angebote auf dem Prüfstand</p> <p>Inhaltsfelder: IF 4: Die Kirche und ihre Aufgaben in der Welt IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: IS 4: Kirche als Leib Christi und Gemeinschaft der Glaubenden IS 5: Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u> Thema: Worauf kann ich hoffen? Christliche Zukunftsvisionen als Hoffnungsangebote</p> <p>Inhaltsfelder: IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: IS 6: Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen IS 5: Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben</p>
Summe Einführungsphase: ca. 75 Stunden	

4.1.2 Unterrichtsvorhaben (mit Kompetenzerwartungen)

Einführungsphase 1. Halbjahr Halbjahresthema: Auf der Suche nach Identität und gelingendem Leben	
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u></p> <p>Leitgedanken: Wer bin ich? Antworten der biblisch-theologischen Anthropologie als Angebote</p> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> <p>Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: IS 1: Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes IS 5: Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben</p> </div>	<p><u>Unterrichtsvorhaben II</u></p> <p>Leitgedanken: Was soll ich tun? Wie gehe ich mit der Schöpfung um? Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung</p> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> <p>Inhaltsfelder: IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: IS 5: Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben IS 1: Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes</p> </div>
<p>KOMPETENZEN</p> <p>Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen (IF 1), - benennen an Beispielen aus der biblischen Urgeschichte (Gen. 1-11) wesentliche Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen (IF 1), - beschreiben konkrete Situationen des Umgangs mit menschlichem Leben als ethische Herausforderungen (IF 5). <p><i>Deutungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - erläutern am Beispiel der biblischen Schöpfungsgeschichte Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen vor seinem historischen Hintergrund (IF 1), - stellen vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen vom 	<p>KOMPETENZEN</p> <p>Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben konkrete Situationen des Umgangs mit menschlichem Leben als ethische Herausforderungen (IF 5), - unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen (IF 1), - identifizieren christliche Beiträge in der gesellschaftlichen Diskussion zu Natur und Umwelt unter dem Aspekt „Schöpfungsverantwortung“ (IF 5). <p><i>Deutungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - deuten ethische Herausforderungen als religiös relevante Entscheidungssituationen (IF 5). - stellen Konsequenzen der biblischen Rede von der Schöpfung für den Umgang mit Natur und Mitwelt dar (IF 5) - stellen Zusammenhänge zwischen ethischen sowie religiösen Prinzipien und der Frage nach dem

<p>Menschen - als Frau und Mann - dar (IF 1)</p> <ul style="list-style-type: none"> - deuten ethische Herausforderungen als religiös relevante Entscheidungssituationen (IF 5). <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen (IF 1). 	<p>Umgang mit Leben her (IF 5)</p> <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - beurteilen verschiedene ethische Positionen zum Umgang mit Leben und wägen diese in ihren Konsequenzen gegeneinander ab (IF 5) - beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen (IF 1). - bewerten die Schlüssigkeit, Tragfähigkeit und die Konsequenzen der verschiedenen Redeweisen von „Natur“ und „Schöpfung“ in ethischen Kontexten und an Beispielen verantwortlichen Handelns (IF 5) - beurteilen christliche Stellungnahmen zu ethischen Problemen im Horizont biblischer Begründungen (IF 5)
--	---

Übergeordnete KE, die im 1. Hj. schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren in Alltagssituationen religiöse Fragen (SK 1),
- vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens (SK 3),
- identifizieren Religion als eine das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit gestaltende Dimension (SK 4),
- unterscheiden säkulare von religiösen, insbesondere christlichen Deutungsangeboten (SK 5).

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern Ausgangspunkte menschlichen Fragens nach dem Ganzen der Wirklichkeit und dem Grund und Sinn der persönlichen Existenz (SK 6),
- entfalten unterschiedliche Antwortversuche auf das menschliche Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt des Menschen und der eigenen Existenz (SK 7),
- setzen Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit und weisen deren Bedeutung auf (SK 8).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern religiöse und säkulare Deutungsangebote im Hinblick auf ihre Tragfähigkeit, Plausibilität und Glaubwürdigkeit (UK 2),
- erörtern religiöse und säkulare Deutungsangebote im Kontext der Pluralität (UK 3).

Handlungskompetenz

Dialogkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen (HK 1),
- formulieren zu weniger komplexen Fragestellungen eigene Positionen und legen sie argumentativ dar (HK 2),

Gestaltungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Formen eines konstruktiven Austausches zu kontroversen Themen im Dialog mit religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen (HK 5).

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Sachverhalte in begrenzten thematischen Zusammenhängen unter Verwendung eines Grundrepertoires theologischer Begriffe (MK 1),
- erläutern einzelne Schritte einer historisch-kritischen Texterschließung,
- erschließen angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung unterschiedlicher methodischer Zugänge (MK 2),
- identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung (MK 3),
- analysieren kriterienorientiert biblische, kirchliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen (MK 5).

Einführungsphase 2. Halbjahr
Halbjahresthema: Auf der Suche nach Zugehörigkeit und Hoffnung im Leben

<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u></p> <p>Leitgedanken: Wohin gehöre ich? Das Selbstverständnis der Kirche und ihre Angebote auf dem Prüfstand</p> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> <p>Inhaltsfelder: IF 4: Die Kirche und ihre Aufgaben in der Welt IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: IS 4: Kirche als Leib Christi und Gemeinschaft der Glaubenden IS 5: Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben</p> </div> <p>KOMPETENZEN</p> <p>Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - unterscheiden verschiedene Funktionen und Ämter der Kirche (u.a. prophetisch, diakonisch), die ihr theologisch und gesellschaftlich zugeordnet werden (IF 4) - erläutern die nachösterlichen Anfänge der christlichen Gemeinden und ihrer Strukturen aus verschiedenen biblischen Perspektiven (IF 4) - beschreiben konkrete Situationen des Umgangs mit menschlichem Leben als ethische Herausforderungen (IF 5) <p><i>Deutungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - erläutern das Bild vom „Leib Christi“ und seine Bedeutung für das Selbstverständnis von Kirche zwischen Institution, sozialer Gemeinschaft und Gestalt des Heiligen Geistes (IF 4) - beschreiben die Entwicklung der Gemeinden zur christlichen Kirche und deuten sie im Kontext der 	<p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u></p> <p>Leitgedanken: Worauf kann ich hoffen? Christliche Zukunftsvisionen als Hoffnungsangebote</p> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> <p>Inhaltsfelder: IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: IS 6: Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen IS 5: Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben</p> </div> <p>KOMPETENZEN</p> <p>Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - unterscheiden verschiedene Weisen von Zukunft zu sprechen (IF 6), grenzen die Eigenart christlicher Zukunftshoffnung von säkularen Zukunftsvorstellungen ab (IF 6), - identifizieren christliche Beiträge in der gesellschaftlichen Diskussion zu Natur und Umwelt unter dem Aspekt „Schöpfungsverantwortung“ (IF 5) <p><i>Deutungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben (IF 6), - stellen Konsequenzen der biblischen Rede von der Schöpfung für den Umgang mit Natur und Mitwelt dar (IF 5) - unterscheiden zwischen Zukunft als <i>futurum</i> und als <i>adventus</i> (IF 6) <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - erörtern auf der Grundlage einer
--	---

<p>Institutionalisierung der Gemeinschaft der Glaubenden (IF 4)</p> <ul style="list-style-type: none"> - deuten ethische Herausforderungen als religiös relevante Entscheidungssituationen (IF 5) <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - erörtern Möglichkeiten und Probleme von Institutionalisierung (IF 4) - beurteilen den Prozess der Institutionalisierung der Gemeinschaft der Glaubenden als Kirche (IF 4) - beurteilen verschiedene ethische Positionen zum Umgang mit Leben und wägen diese in ihren Konsequenzen gegeneinander ab (IF 5) - beurteilen christliche Stellungnahmen zu ethischen Problemen im Horizont biblischer Begründungen (IF 5) 	<p>gründlichen Auseinandersetzung säkulare Zukunftsvorstellungen und Vorstellungen christlicher Hoffnung (IF 6),</p> <ul style="list-style-type: none"> - erörtern Auswirkungen der verschiedenen Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und -gestaltung des einzelnen Menschen (IF 6) - bewerten die Tragfähigkeit der Hoffnung, die sich aus unterschiedlichen Sinnangeboten ergibt (IF 6) - bewerten die Schlüssigkeit, Tragfähigkeit und die Konsequenzen der verschiedenen Redeweisen von „Natur“ und „Schöpfung“ in ethischen Kontexten und an Beispielen verantwortlichen Handelns (IF 5)
--	---

Übergeordnete KE, die im 2. Hj. schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- benennen formale Gestaltungselemente religiöser Ausdrucksformen wie Gebet, Lied, Bekenntnis und identifizieren sie in unterschiedlichen Anwendungssituationen (SK 2),
- vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens (SK 3),
- identifizieren Religion als eine das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit gestaltende Dimension (SK 4),
- unterscheiden säkulare von religiösen, insbesondere christlichen Deutungsangeboten (SK 5),

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- entfalten unterschiedliche Antwortversuche auf das menschliche Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt des Menschen und der eigenen Existenz (SK 7),
- setzen Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit und weisen deren Bedeutung auf (SK 8).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern Anfragen an Religiosität und christlichen Glauben (UK 1),

Handlungskompetenz

Dialogkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- prüfen Möglichkeiten und Grenzen der Toleranz gegenüber religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen, entwickeln dazu eine eigene Position und leiten daraus Konsequenzen für das eigene Verhalten ab (HK 3).

Gestaltungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten unter Nutzung und Umgestaltung vorgefundener traditioneller Formen eigene religiöse Ausdrucksformen und beschreiben ihre dabei gemachten Erfahrungen (HK 4).

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung (MK 3),
- analysieren sprachliche, bildlich-gestalterische und performative Ausdrucksformen zu religiös relevanten Inhalten unter der Berücksichtigung ihrer Formsprache (MK 4).

4.2. Die Qualifikationsphase (Q1 und Q2)

4.2.1. Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben der Q-Phase

Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS – 1. Halbjahr Halbjahresthema: „Auf der Suche nach Orientierung – im Glauben und im Zweifel“	
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u> Thema: Woran kann ich glauben? Christliche Antworten auf die Gottesfrage als Angebote</p> <p>Inhaltsfelder: IF 2 Christliche Antworten auf die Gottesfrage IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: IF 2 Die Frage nach der Existenz Gottes IF 2 Biblisches Reden von Gott IF 3 Reich-Gottes-Verkündigung in Tat und Wort IF 3 Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung IF 1 Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u> Thema: Was lässt mich zweifeln? Herausforderungen des christlichen Glaubens an Gott zwischen Atheismus und Theodizee</p> <p>Inhaltsfelder: IF 2 Christliche Antworten auf die Gottesfrage IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus IF1 Der Mensch in christlicher Perspektive</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: IF 2 Die Frage nach der Existenz Gottes IF 3 Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung IF 1 Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung</p>
Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS – 2. Halbjahr Halbjahresthema: „Auf der Suche nach Orientierung für verantwortliches Handeln“	
<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u> Thema: Woher bekomme ich Orientierungsangebote für mein Handeln? Zuspruch und Anspruch: Die Botschaft des Jesus von Nazareth und der Glaube an Christus</p> <p>Inhaltsfelder: IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: IF 3: Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung IF 3: Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort IF 5: Gerechtigkeit und Frieden</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u> Thema: Stelle ich mich der Reich-Gottes-Botschaft? Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung vor dem Hintergrund der Reich-Gottes-Botschaft</p> <p>Inhaltsfelder: IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: IF 3: Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort IF 5: Gerechtigkeit und Frieden</p>

Qualifikationsphase (Q2) – GRUNDKURS – 1. Halbjahr

Halbjahresthema: „Auf der Suche nach Standhaftigkeit im Leben – Antworten und Aufgaben der Kirchen“	
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u> Thema: Welchen Beitrag zu einer hoffnungsvollen Zukunft kann Kirche heute noch leisten? Das Verhältnis von Kirche zur Politik als Leitlinie</p> <p>Inhaltsfelder IF 4: Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: IF 4: Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt IF 5: Gerechtigkeit und Frieden</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u> Thema: Was kann ich tun, um nachhaltig Gerechtigkeit und Frieden zu realisieren? Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung vor dem Hintergrund friedensethischer/ sozialetischer Herausforderungen</p> <p>Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: IF 1: Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung IF 5: Gerechtigkeit und Frieden</p>
Qualifikationsphase (Q2) – Grundkurs – 2. Halbjahr Halbjahresthema: „Auf der Suche nach Halt im Angesicht von Sterblichkeit und Zukunftsangst“	
<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u> Thema: Muss ich Angst vor der Zukunft haben? Das christliche Welt- und Geschichtsverständnis als Hoffnungsangebot</p> <p>Inhaltsfelder: IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: IF 6: Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung IF 3: Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u> Thema: Muss ich Angst vor dem Tod haben? Biblische und theologische Antworten als Hoffnungsangebot</p> <p>Inhaltsfelder: IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: IF 3: Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung IF 2: Die Frage nach der Existenz Gottes</p>

4.2.2. Unterrichtsvorhaben (mit Kompetenzerwartungen) in der Q-Phase

Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS – 1. Halbjahr Halbjahresthema: „Auf der Suche nach Orientierung – im Glauben und im Zweifel“	
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u> Thema: Woran kann ich glauben? Christliche Antworten auf die Gottesfrage als Angebote</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u> Thema: Was lässt mich zweifeln? Herausforderungen des christlichen Glaubens an Gott zwischen Atheismus und Theodizee</p>
<p>Inhaltsfelder: IF 2 Christliche Antworten auf die Gottesfrage IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: IF 2 Die Frage nach der Existenz Gottes IF 2 Biblisches Reden von Gott IF 3 Reich-Gottes-Verkündigung in Tat und Wort IF 3 Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung IF 1 Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung</p>	<p>Inhaltsfelder: IF 2 Christliche Antworten auf die Gottesfrage IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus IF1 Der Mensch in christlicher Perspektive</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: IF 2 Die Frage nach der Existenz Gottes IF 3 Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung IF 1 Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung</p>
<p>KOMPETENZEN</p> <p>Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - skizzieren die jeweiligen zeitgeschichtlichen und theologischen Kontexte, in denen sich die Gottesfrage stellt (IF 2), - benennen Kennzeichen der biblischen Rede von Gott (IF 2), - identifizieren die Frage nach einem verlässlichen Grund des eigenen Lebens und allen Seins als den Hintergrund der Frage nach der Existenz Gottes (IF 2), - beschreiben die Spannung von Freiheit und Verantwortung an ausgewählten biblischen Stellen (IF 1), - beschreiben u.a. an biblischen Texten Gottes- und Menschenbilder in ihren dunklen und hellen Seiten (IF 2), - beschreiben in Grundzügen die christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses durch die Person, die Botschaft und das Leben Jesu Christi (IF 3). 	<p>KOMPETENZEN</p> <p>Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben Anlässe für die Theodizee-Frage (IF 2), - unterscheiden Denkmuster, in denen die Rede von Gott und seinem Handeln verteidigt oder verworfen wird (IF 2) - unterscheiden das biblische Reden von Gott von anderen Weisen von Gott zu sprechen (IF 2), - stellen zentrale Aspekte der biblischen Überlieferung von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu dar (IF 3) <p><i>Deutungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - deuten religionskritische Entwürfe der Bestreitung Gottes im Kontext ihrer Entstehung (IF 2), - vergleichen unterschiedliche Ansätze, angesichts der Erfahrung von Leid und Tod angemessen von Gott zu sprechen (IF 2), - erläutern die unterschiedlichen Menschenbilder bzw. Wirklichkeits-

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- deuten unterschiedliche biblische Gottes- und Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung und der ihnen zugrunde liegenden historischen Erfahrung und der ihnen zugrunde liegenden menschlichen Erfahrung (IF 2),
- skizzieren die Wirkungsgeschichte ausgewählter biblischer Gottes- und Menschenbilder (IF 2),
- erläutern vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen von Gott und dem Menschen (IF 2),
- erläutern das christliche Verständnis von Freiheit als „Geschenk Gottes“ (IF 1),
- erläutern das Verhältnis von Freiheit und Verantwortung im Hinblick auf die Verfehlung der Bestimmung des Menschen aus christlicher Sicht (IF 1),
- vergleichen kriterienorientiert verschiedene Jesus-Deutungen (IF 3),
- erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu und aus dem Glauben an Jesu Auferweckung für Christinnen und Christen ergeben (IF 3),
- deuten die biblische Rede von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu als spezifisch christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses (IF 3).

Urteilskompetenz

- Die Schülerinnen und Schüler
- beurteilen die verschiedenen Gottes- und Menschenbilder hinsichtlich der lebenspraktischen Konsequenzen in ihrer Lebenswelt (IF 2),
- erörtern Handlungssituationen, in denen sich die Verantwortlichkeit des Menschen bewähren muss (IF 1).

verständnisse, die differierenden Antworten auf die Gottesfrage zugrunde liegen (IF 2),

- deuten unterschiedliche Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive (IF 1),
- deuten die biblische Rede von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu als spezifisch christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses (IF 3).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern die Theodizee-Frage vor dem Hintergrund des Leidens in der Schöpfung (IF 2),
- beurteilen religionskritische Entwürfe hinsichtlich ihrer Überzeugungskraft (IF 2),
- beurteilen die Konsequenzen aus der unterschiedlichen Bestimmung der menschlichen Freiheit auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive (IF 1).

Übergeordnete KE, die im 1. Hj. der Q1 schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen (SK 1),
- beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Lebens und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können (SK 2),
- unterscheiden sich ergänzende von sich ausschließenden Deutungsangeboten (SK 4).

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen (SK 5),
- stellen Möglichkeiten und Grenzen der Akzeptanz bzw. Vereinbarkeit von unterschiedlichen Gottes- und Menschenbildern dar (SK 9).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Konfessionen und Religionen (UK 1),
- erörtern kritische Anfragen an christliche Glaubensinhalte und kirchliche Wirklichkeit (UK 2).

Handlungskompetenz

Dialogkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen (HK 1),
- formulieren zu komplexen ethischen und anthropologischen Fragestellungen eigene Positionen und grenzen sich begründet von anderen ab (HK 2),
- formulieren ihre eigene Überzeugung zur Frage nach Gott und dem Menschen und vertreten diese im Dialog (HK 5).

Gestaltungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- verwenden reflektiert traditionelle religiöse Ausdrucksformen in Aneignung oder Umgestaltung zum Ausdruck eigener Glaubensüberzeugungen oder verzichten begründet darauf (HK 6).

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen angemessen unter Verwendung eines Repertoires theologischer Begriffe (MK 1)

Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS – 2. Halbjahr

Halbjahresthema: „Auf der Suche nach Orientierung für verantwortliches Handeln“

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: Woher bekomme ich Orientierungsangebote für mein Handeln? Zuspruch und Anspruch: Die Botschaft des Jesus von Nazareth und der Glaube an Christus

Inhaltsfelder:

IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus
IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

IF 3: Jesus von Nazareth, der Christus:
Kreuz und Auferweckung
IF 3: Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort
IF 5: Gerechtigkeit und Frieden

KOMPETENZEN

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen zentrale Aspekte der biblischen Überlieferung von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu dar (IF 3),
- beschreiben unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu (IF 3),
- stellen Jesu Botschaft vom Reich Gottes anhand der Gleichnisse und der Bergpredigt dar (IF 3),
- beschreiben in Grundzügen die christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses durch die Person, die Botschaft und das Leben Jesu Christi (IF 3),
- vergleichen verschiedene ethische Begründungsansätze in Religionen und Weltanschauungen und stellen die Charakteristika einer christlichen Ethik heraus (IF 5),
- ordnen ethische Herausforderungen unterschiedlichen Modellen der Ethik zu (IF 5).

Deutungskompetenz

Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: Stelle ich mich der Reich-Gottes-Botschaft? Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung vor dem Hintergrund der Reich-Gottes-Botschaft

Inhaltsfelder:

IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus
IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

IF 3: Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort
IF 5: Gerechtigkeit und Frieden

KOMPETENZEN

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- benennen Situationen, in denen die Frage von Gerechtigkeit und Frieden gegenwärtig relevant wird (IF 5),
- identifizieren christliche Beiträge von Personen und Institutionen in der gesellschaftlichen Diskussion zu Gerechtigkeit und Frieden (IF 5),
- beschreiben anhand unterschiedlicher Positionen das Verständnis von Gerechtigkeit und Frieden und deren Kombinierbarkeit (IF 5).

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes- Verkündigung Jesu und aus dem Glauben an Jesu Auferweckung für ChristInnen ergeben (IF 3),
- stellen Begründungszusammenhänge dar, die einem Handeln im Interesse der Gerechtigkeit und des Friedens einer christlichen Ethik zugrunde liegen (IF 5),
- erläutern Handlungsoptionen aus unterschiedlichen ethischen Modellen

<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - analysieren angeleitet unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferweckung (IF 3), - stellen das christliche Verständnis des Auftretens Jesu als Anbruch des Reiches Gottes dar (IF 3), - erläutern die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung (IF 3), - vergleichen kriterienorientiert verschiedene Jesus- Deutungen (IF 3), - benennen zu den Stichworten Gerechtigkeit und Frieden individuelle und soziale Herausforderungen für ein christliches Gewissen (IF 5). <p>Urteilskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - erörtern Fragen nach Verantwortung und Schuld im Kontext der christlichen Rede von der Kreuzigung Jesu (IF 3), - erörtern die Relevanz der Botschaft von der Auferweckung (IF 3), - erörtern die Überzeugungskraft von unterschiedlichen Jesus-Deutungen in Geschichte und Gegenwart (IF 3). 	<p>für ausgewählte ethische Handlungssituationen (IF 5).</p> <p>Urteilskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - erörtern individuelle und soziale lebenspraktische Folgen der Reich-Gottes-Botschaft in Geschichte und Gegenwart (IF 3), - beurteilen Dilemma-Situationen im Kontext von Gerechtigkeit und Frieden und setzen sie in Beziehung zu christlichen Urteilen (IF 5), - erörtern verschiedene Möglichkeiten des gesellschaftspolitischen Engagements einer Christin bzw. eines Christen (IF 5).
---	---

Übergeordnete KE, die im 2. Hj. der Q1 schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Lebens und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können (SK 2),
- beschreiben ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern als religiös bedeutsame Entscheidungssituationen (SK 3).

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen (SK5)

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern religiöse und ethische Fragen im Kontext der Pluralität der Gesellschaft sowie der Vielfalt von Lebensformen (UK 3), ▀ bewerten unterschiedliche Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4).

Handlungskompetenz

Dialogkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- formulieren zu komplexen ethischen und anthropologischen Fragestellungen eigene Positionen und grenzen sich begründet von anderen ab (HK 2),
- begegnen anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen aus der Perspektive des christlichen Glaubens diskursiv sowie mit einer Haltung des Respekts und der Achtung (HK 3),
- vergleichen Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und nutzen ihre Erkenntnisse im möglichen Dialog (HK 4).

Gestaltungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Formen eines konstruktiven Austausches über anthropologische und ethische Fragen sowie religiöse Überzeugungen (HK 7)

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erschließen biblische Texte durch unterschiedliche methodische, insbesondere historisch-kritische Zugänge (MK 2),
- identifizieren methoden- und kriterienorientiert religiöse Sprache und erläutern ihre Bedeutung (MK 3).

Qualifikationsphase (Q2) – GRUNDKURS – 1. Halbjahr

Halbjahresthema:

„Auf der Suche nach Standhaftigkeit im Leben – Antworten und Aufgaben der Kirchen“

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: Welchen Beitrag zu einer hoffnungsvollen Zukunft kann Kirche heute noch leisten? Das Verhältnis von Kirche zur Politik als Leitlinie

Inhaltsfelder

IF 4: Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

IF 4: Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt

IF 4: Kirche als Leib Christi und Gemeinschaft der Glaubenden

IF 5: Gerechtigkeit und Frieden

KOMPETENZEN

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- benennen die aus dem Selbstverständnis der Kirche erwachsenden Handlungsfelder (IF 4),
- differenzieren zwischen theologischem Selbstverständnis der Kirche und ihren gesellschaftlichen Aktivitäten (IF 4),
- beschreiben den Aufbau und die Gliederung der Evangelischen Kirche in Deutschland heute (IF 4),
- identifizieren christliche Beiträge von Personen und Institutionen in der gesellschaftlichen Diskussion zu Gerechtigkeit und Frieden (IF 5).

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren und vergleichen unterschiedliche Ansätze der Verhältnisbestimmung von Christinnen bzw. Christen und Kirche zum Staat und zur gesellschaftlichen Ordnung in

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: Was kann ich tun, um nachhaltig Gerechtigkeit und Frieden zu realisieren? Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung vor dem Hintergrund friedensethischer/ sozialetischer Herausforderungen

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

IF 1: Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung

IF 5: Gerechtigkeit und Frieden

KOMPETENZEN

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden verschiedene Menschenbilder hinsichtlich ihrer Bestimmung der Freiheit und des verantwortlichen Umgangs mit Mitmenschen und mit der Schöpfung auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive (IF 1),
- identifizieren Handlungssituationen, in denen die wechselseitige Abhängigkeit von Freiheit und verantwortlichem Umgang mit Mitmenschen und der Schöpfung erfahrbar wird (IF 1),
- ordnen ethische Herausforderungen unterschiedlichen Modellen der Ethik zu (IF 5),
- beschreiben anhand unterschiedlicher Positionen das Verständnis von Gerechtigkeit und Frieden und deren Kombinierbarkeit (IF 5).

Deutungskompetenz

- Geschichte und Gegenwart (IF 4),
- erläutern an Beispielen unterschiedliche Formen des gesellschaftlichen Engagements der Kirche in ihrem jeweiligen historischen Kontext (IF 4),
 - analysieren sich wandelnde Bestimmungen des Auftrags der Kirche und deuten sie im Kontext des Anspruchs, eine „sich immer verändernde Kirche“ zu sein (IF 4),
 - analysieren Bedingungen, Möglichkeiten und Grenzen kirchlichen Handelns angesichts der Herausforderungen im 21. Jahrhundert (IF 4).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen Handlungsweisen der Kirche und der Christinnen und Christen vor dem Hintergrund des Anspruchs, gesellschaftlichen Herausforderungen in Geschichte und Gegenwart gerecht zu werden (IF 4),
- beurteilen das Verhältnis der Kirche zum Staat an ausgewählten Beispiel der Kirchengeschichte (IF 4),
- bewerten kirchliches Handeln in Geschichte und Gegenwart vor dem Hintergrund des Auftrags und des Selbstverständnisses der Kirche (IF 4),
- bewerten Möglichkeiten und Grenzen kirchl. Handelns angesichts aktueller und zukünftiger Herausforderungen (IF 4),
- erörtern verschiedene Möglichkeiten des gesellschaftspolitischen Engagements einer Christin bzw. eines Christen (IF 5).

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern die Gefahr der Verfehlung der Bestimmung des Menschen an konkreten gesellschaftlichen Herausforderungen des Umgangs mit den Mitmenschen und der Schöpfung (IF 1),
- benennen zu den Stichworten Gerechtigkeit und Frieden individuelle und soziale Herausforderungen für ein christliches Gewissen (IF 5).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern Handlungssituationen, in denen sich die Verantwortlichkeit des Menschen bewähren muss (IF 1),
- erörtern verschiedene Möglichkeiten des gesellschaftspolitischen Engagements einer Christin bzw. eines Christen (IF 5),
- beurteilen theologische und anthropologische Aussagen in ihrer Bedeutung für eine christliche Ethik unter dem Aspekt der Reichweite bzw. des Erfolgs eines Einsatzes für Gerechtigkeit und Frieden (IF 5).

Übergeordnete KE, die im 1. Hj. der Q2 schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen (SK 1),
- beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Lebens und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können (SK 2),
- beschreiben ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern als religiös bedeutsame Entscheidungssituationen (SK 3).

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen (SK 5),
- erläutern Aspekte anderer Religionen sowie Ansätze anderer Weltanschauungen und Wissenschaften in Bezug zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit (SK 7),
- beschreiben – angesichts der Komplexität von Lebenssituationen – die Schwierigkeit, auf Fragen eindeutige Antworten zu geben (SK 8),
- vergleichen verschiedene Motivationen für politisches und soziales Engagement mit der Motivation, die im christlichen Glauben gründet (SK 10).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern kritische Anfragen an christliche Glaubensinhalte und kirchliche Wirklichkeit (UK 2),
- erörtern religiöse und ethische Fragen im Kontext der Pluralität der Gesellschaft sowie der Vielfalt von Lebensformen (UK 3),
- bewerten unterschiedliche Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4).

Handlungskompetenz

Dialogkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- formulieren zu komplexen ethischen und anthropologischen Fragestellungen eigene Positionen und grenzen sich begründet von anderen ab (HK 2),
- begegnen anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen aus der Perspektive des christl. Glaubens diskursiv sowie mit einer Haltung des Respekts und der Achtung (HK 3),
- vergleichen Gemeinsamkeiten sowie Unterschieden von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und nutzen ihre Erkenntnisse im möglichen Dialog (HK 4),

Gestaltungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Formen eines konstruktiven Austausches über anthropologische und ethische Fragen sowie religiöse Überzeugungen (HK 7),
- entwickeln an beispielhaft eigene Handlungsdispositionen im Umgang mit sich selbst, anderen und der Mitwelt in Auseinandersetzung mit christlichen Maßstäben (HK 8).

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren sachgerecht verschiedene Stellungnahmen hinsichtlich ihres Stellenwerts, ihrer Bedeutung und ihrer Wirkungen, unter Beachtung der spezifischen Textsorte (MK 5).

Qualifikationsphase (Q2) – Grundkurs – 2. Halbjahr

Halbjahresthema:

Auf der Suche nach Halt im Angesicht von Sterblichkeit und Zukunftsangst

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: Muss ich Angst vor der Zukunft haben? Das christliche Welt- und Geschichtsverständnis als Hoffnungsangebot

Inhaltsfelder:

IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung
IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus

Inhaltliche Schwerpunkte:

IF 6: Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung
IF 3: Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort

KOMPETENZEN

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ordnen Aspekte eines christlichen Geschichtsverständnisses mit Blick auf Zukunftsangst und Zukunftshoffnung in Grundzüge apokalyptischen Denkens ein (IF 6),
- skizzieren wesentliche historische Rahmen- und Entstehungsbedingungen apokalyptischer Vorstellungen (IF 6),
- beschreiben auf der Basis des zugrunde liegenden Gottes- bzw. Menschenbildes christliche Bilder von Gericht und Vollendung (IF 6).

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben die Eigenart christlicher Zukunftshoffnung mit der Vorstellung vom „eschatologischen Vorbehalt“ (IF 6),
- formulieren die Verbindung von Schrecken und Hoffnung, wie sie sich im apokalyptischen Denken zeigt

Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: Muss ich Angst vor dem Tod haben? Biblische und theologische Antworten als Hoffnungsangebot

Inhaltsfelder:

IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus
IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

Inhaltliche Schwerpunkte:

IF 3: Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung
IF 2: Die Frage nach der Existenz Gottes

KOMPETENZEN

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen zentrale Aspekte der biblischen Überlieferung von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu dar (IF 3),
- beschreiben unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu (IF 3),
- beschreiben Anlässe für die Theodizeefrage (IF 2).

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- deuten die biblische Rede von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu als spezifisch christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses (IF 3),
- analysieren angeleitet unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferweckung (IF 3)
- vergleichen unterschiedliche Ansätze, angesichts der Erfahrung von Leid und Tod angemessen von Gott zu sprechen (IF 2).

(IF 6),

- erläutern, inwieweit die Annahme eines eschatologischen Vorbehaltes utopische Entwürfe relativiert (IF 6),
- deuten die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für Christinnen bzw. Christen und die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung (IF 6),
- erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes- Verkündigung Jesu und aus dem Glauben an Jesu Auferweckung für ChristInnen ergeben (IF 3).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen die Auswirkungen verschiedener Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und -gestaltung des einzelnen Menschen (IF 6),
- beurteilen verschiedene apokalyptische Denkmodelle hinsichtlich ihrer resignierenden und gegenwartsbewältigenden Anteile (IF 6),
- erörtern mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben (IF 6),
- beurteilen menschliche Zukunftsvisionen und Utopien hinsichtlich ihrer Machbarkeit und ihres Geltungsanspruchs (IF 6),
- erörtern individuelle und soziale lebenspraktische Folgen der Reich-Gottes-Botschaft in Geschichte und Gegenwart (IF 3).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern die Relevanz der Botschaft von der Auferweckung (IF 3),
- erörtern Fragen nach Verantwortung und Schuld im Kontext der christlichen Rede von der Kreuzigung Jesu (IF 3),
- erörtern die Theodizee-Frage vor dem Hintergrund des Leidens in der Schöpfung (IF 2).

Übergeordnete KE, die im 2. Hj. der Q2 schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen (SK 1),
- beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Lebens und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können (SK 2),

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen (SK 5),
- erläutern den Anspruch und die lebenspraktischen Konsequenzen religiöser Wirklichkeitsdeutungen (SK 6).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern religiöse und ethische Fragen im Kontext der Pluralität der Gesellschaft sowie der Vielfalt von Lebensformen (UK 3).
- erörtern religiöse und ethische Fragen im Kontext der Pluralität der Gesellschaft sowie der Vielfalt von Lebensformen (UK 3).

Handlungskompetenz

Gestaltungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln beispielhaft eigene Handlungsdispositionen im Umgang mit sich selbst, anderen und unserer Mitwelt in Auseinandersetzung mit christl. Maßstäben (HK 8).

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erschließen biblische Texte durch unterschiedliche methodische, insbesondere historisch-kritische Zugänge (MK 2),
- identifizieren methoden- und kriterienorientiert religiöse Sprache und erläutern ihre Bedeutung (MK 3).
- analysieren methodisch reflektiert unterschiedliche religiöse Ausdrucksformen sprachlicher, bildlich-gestalterischer und performativer Art sowie Produkte der Gegenwartskultur mit religiöser Thematik sachgerecht (MK 4).

5. Methoden- und Medienkompetenz im Ev. Religionsunterricht

Medien sind nicht wegzudenken aus unserem Leben. Sie liefern uns fast alle Informationen, die wir haben. Sie sind grundlegende Bestandteile für unsere Arbeit, unsere Bildung und unsere Freizeitgestaltung. Durch die Massenmedien und vielfältigen Kommunikationsmöglichkeiten können Menschen zugleich und beinahe überall auf der Welt erreicht und angesprochen werden. Dadurch gelangen wir schnell und leicht an Informationen. Die modernen Massenmedien ermöglichen also ein großes individuelles Entscheidungspotential und damit eine gesunde Basis für die Demokratie. Da andererseits die Massenmedien nie neutral und wertfrei informieren, bergen sie stets die Möglichkeit der Beeinflussung, schlimmstenfalls sogar die der Manipulation. Folglich ist es notwendig, den kritischen Umgang mit Medien zu lernen. Gerade die Entwicklung des Internets zu einem der führenden Informations- und Kommunikationsmedien führt dazu, dass Medienkompetenz zu einer fast gleichwertigen Kompetenz wie Lesen und Schreiben geworden ist.

Was ist Medien- und Methodenkompetenz?

Unter **Kompetenz** versteht man das Vermögen, Probleme lösen und neue Herausforderungen bewältigen zu können.

Medienkompetenz ist die Fähigkeit, Medien verstehen, kritisch beurteilen und vor allem eigenständig und kreativ nutzen zu können. Schülerinnen und Schüler sollen lernen, Botschaften in Medien zu entschlüsseln und selber Medienbotschaften zu erstellen.

Methodenkompetenz zielt auf ein bewusstes und planmäßiges Vorgehen, um Kenntnisse und Fähigkeiten zu erlangen.

Im Einzelnen bedeutet das, dass eine medienkompetente Person

- unterschiedliche Medien (Bücher und andere Printmedien, Foto und Film, TV, Video und Radio, Internet u.a.) hinsichtlich ihrer Bedeutung und Tragweite kennt
- fähig ist, Informationen von verschiedenen Medien zu sammeln
- die gefundenen Informationen selektieren, analysieren, strukturieren und präsentieren kann
- sich in der Medienlandschaft zu orientieren und Entscheidungen hinsichtlich der Auswahl zu treffen vermag
- Interessen und Absichten von Medien analysieren und bewerten kann

- imstande ist, eigenständig Medien zu gestalten und einzusetzen.

Medien- und Methodenkompetenz im Fach "Evangelische Religionslehre"

Das aus dem Griechischen hergeleitete Wort "Methode" bezeichnet den "Weg zu etwas hin". So verstanden verdankt sich jegliche Aneignung von Wissen und Fähigkeiten einer Methode. Zur Erlangung religiöser Kompetenz gehört seit Anfang an die Fähigkeit, erzählen, lesen und zuhören zu können. Martin Luther hat es als eine absolute Notwendigkeit gesehen, dass gläubige Christen selbst die Bibel lesen können. Lesen und verstehen, was man liest, ist nach wie vor die Basismethode im Fach "Evangelische Religionslehre". Die heutige Zeit erfordert aber darüber hinausgehende Kompetenzen, z.B. eine Medienkompetenz.

Medien sind Bestandteil unserer Wirklichkeit. Sie durchdringen alle Lebensbereiche. Auch Glaube und Kirche sind davon nicht ausgenommen. Im Gegenteil: Jesus selbst hat Geschichten und Sprachbilder verwendet, um die Botschaft vom kommenden Reich Gottes den Menschen nahe zu bringen. Die Verkündigung der Kirche ist seit ihren Anfängen bis heute gar nicht denkbar ohne den Einsatz von Texten, Musik und Bildern. Z.B. brauchten die Menschen im Mittelalter, um die Fresken und Bilder in den Kirchen verstehen zu können, "Medienkompetenz".

Der Erwerb von Methoden- und Medienkompetenz im Fach "Evangelische Religionslehre" gliedert sich in vier Dimensionen:

2. Die kognitive Fähigkeit, Kenntnisse über Strukturen, Funktionen und Inhalte von Medien/Methoden zu erlangen.
3. Die analytische Fähigkeit, Medien/Methoden auf ihre Inhalte einschätzen und beurteilen zu können.
4. Die sozial reflexive Fähigkeit, den emotionalen Gehalt von Medien/Methoden kritisch wahrnehmen zu können. Mit den Inhalten sollen auch die eigenen Gefühle und Bedürfnisse, aber auch z.B. Verlockungen und eventuelle Manipulationen entdeckt und aufgearbeitet werden können.
5. Die handlungsorientierte Fähigkeit, die bei der technischen Handhabung der Medien/Methoden anfängt und bis zur selbstständigen Verwendung reicht, mit dem Ziel, die Kommunikation zwischen den Menschen zu fördern.

Im Einzelnen wird im Fach "Evangelische Religionslehre" insbesondere der Erwerb folgender Kompetenzen im Bereich Methoden/Medien angestrebt:

- Analyse und Verstehen von Texten, Bildern, Filmen
- Recherche, Auswertung und Beurteilung von Informationen
- Analyse und kritische Aufarbeitung von Medieneinflüssen und -manipulationen
- Gestaltung und Präsentation eigener Medienangebote.

Als **Beispiele** aus der konkreten Unterrichtspraxis seien hier genannt:

- Textanalyse
- Biblische Exegese, Förderung der Lese- und Schreibkompetenz z.B. mithilfe der 5-Schritt-Lesemethode; Erkennen und Analyse von Sachtexten und literarischen bzw. religiösen Texten u.a.;
- Bildanalyse
- Förderung der Seh- und Interpretationskompetenz von Bildern aus verschiedenen Zeitepochen, von Bildern mit religiösen Inhalten, von Alltagsbildern, von Bildern aus der Werbung u.a.;
- Vergleiche von Texten und Bildern
- z.B. von biblischen Texten mit Bildern vergangener und zeitgenössischer Maler;
- Filmanalyse
- Förderung der Wahrnehmungs- und Analysekompetenz z.B. bei Filmen wie "Luther", "Blueprint" , "Matrix" u.a.;
- Recherchekompetenz
- Internet, Fachlexika, Sekundärliteratur u.a.
- Gestaltungskompetenz
- Erstellen von Folien, Wandzeitungen, Collagen, Referaten, Power-Point-Präsentationen u.a.; darüberhinaus fachspezifisch: Formulieren von Gebeten, Gestalten von Gottesdiensten, Durchführen von Meditationen u.a.

6. Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 6 APO-SI sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen.

Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

6.1. Verbindliche Absprachen zur Leistungsbewertung und -rückmeldung

1. Im Bereich schriftlicher Leistungen (Klausuren) wird in der EF eine Klausur pro Halbjahr mit einer Dauer von 90 Minuten geschrieben.
2. In der Q 1 werden im Bereich schriftlicher Leistungen (Klausuren) pro Halbjahr zwei zweistündige (90 Minuten) Klausuren geschrieben, in der Q2 zwei Klausuren mit der Dauer von 135 Minuten.
3. Im Rahmen der Methodentage beschäftigen sich die SuS am Ende von Klasse 10 mit wesentlichen Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens (Aufbau von Klausuren, Zitiertechnik, Anforderungsbereiche).
4. Im Rahmen eines fächerübergreifenden Informationstages zur Anfertigung einer Facharbeit werden die SuS mit den inhaltlichen und formalen Anforderungen, die eine solche wissenschaftliche Arbeit an sie stellt, vertraut gemacht.

6.2. Verbindliche Instrumente zur Leistungsbewertung und -rückmeldung

Überprüfung der schriftlichen Leistung

- Klausuren sollen die SuS im Laufe der gymnasialen Oberstufe zunehmend auf die schriftlichen und formalen Anforderungen im schriftlichen Abitur vorbereiten und damit einhergehend mit den an den drei Anforderungsbereichen orientierten Aufgabenstellungen vertraut machen.
- Die Bewertung schriftlicher Klausuren im Fach Ev. Religionslehre basiert auf den allgemeinen Grundsätzen der Korrektur, Bewertung und Rückgabe von Klausuren.
- Gehäufte Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit führen wie in jedem Fach zu einer Absenkung der Note gemäß APO-GOST.

Überprüfung der sonstigen Leistung

- Zu den Bestandteilen „Sonstige Leistung im Unterricht“ gehören u.a. die Beteiligung am Unterrichtsgespräch, von den Lehrpersonen angesetzte schriftliche Übungen, von den SuS erstellte Stundenprotokolle, Präsentationen und Referate unter Verwendung moderner

Medien, Erstellen eines Portfolios oder Dokumentationsformen von Exkursionen zu außerschulischen Lernorten.

Übergeordnete Kriterien:

Die Bewertungskriterien für eine Leistung müssen den Schülerinnen und Schülern transparent und klar sein. Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die schriftlichen als auch für die sonstigen Formen der Leistungsüberprüfung: (Orientierung am KLP)

- Sachliche Richtigkeit und Schlüssigkeit der Schüler-Beiträge
- Grad der Eigenständigkeit in der Auseinandersetzung mit Sachverhalten
- Begründung eigener Urteile und Stellungnahmen
- Selbstständigkeit und Klarheit in Aufbau und Sprache
- Richtige Verwendung von Fachsprache

Konkretisierte Kriterien:

Kriterien für die Überprüfung der schriftlichen Leistung

- Die Bewertung erfolgt über Randkorrekturen und ein ausgefülltes Bewertungsraster, mit dem die Gesamtleistung dokumentiert wird.
- Gehäufte Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit führen zu einer Absenkung der Note gemäß APO-GOST.

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

- Intervalle:

Wann: Klausuren sollten spätestens zwei Wochen später zurückgegeben werden und zum Quartalsende vorliegen. Zum Quartalsende, nach Bedarf auch zwischendurch, sollten die SuS über ihren derzeitigen Leistungsstand informiert werden.

- Formen

Wie: Die Klausuren sollen neben den üblichen Randkorrekturen ein ausgefülltes Bewertungsraster enthalten, welches den SuS Aufschluss über die eigene Leistung gibt. Jede Klausur wird nach Möglichkeit mit den einzelnen SuS individuell besprochen. In diesem konkreten Zusammenhang können auch individuelle Lern- und Förderempfehlungen besprochen werden.

Evangelische Religionslehre – Kriterien zur Leistungsbewertung – Sekundarstufe II

Die Beurteilung der mündlichen Leistung setzt **regelmäßiges Erscheinen im Unterricht** voraus.

Lernstoff, der durch entschuldigtes Fehlen versäumt wurde, muss in angemessener Zeit nachgearbeitet werden. Der Schüler/die Schülerin ist selbst verantwortlich dafür, sich nach diesem versäumten Stoff und den entsprechenden Aufgaben zu erkundigen.

Unentschuldigte Fehlstunden werden mit 0 Punkten bewertet.

Die im Folgenden nach Kompetenzen aufgegliederten Einzelleistungen der „Sonstigen Mitarbeit“ entheben die SchülerInnen im Fach Evangelische Religionslehre nicht einer **sorgfältigen Heftführung** sowie des **Erarbeitens von längerfristigen Ergebnissen im Rahmen von Unterrichtsprojekten**.

Punkte	Unterrichtsgespräch	Sachkompetenz	Methodenkompetenz	Verhalten bei Gruppenarbeit, Sozialkompetenz	Selbstkompetenz
13-15	ständige konzentrierte Mitarbeit; hohe Lernbereitschaft; sachbezogene eigenständige Beiträge auf hohem Niveau; ausgeprägtes Problembewusstsein; Fähigkeit, dem Unterrichtsgespräch Impulse zu geben; Transferleistungen	außergewöhnliche Qualität; sicherer Umgang mit fachsprachlichen Termini und Texten schwierigen Niveaus	methodische Vielfalt; zielsicheres Beschaffen von Informationen und deren Verarbeitung; überzeugende Präsentation auch von Teilergebnissen; besondere optische und sprachliche Qualität	bringt bei Schwierigkeiten die ganze Gruppe voran; übernimmt Verantwortung für die Gruppe; unterstützt die anderen hervorragend	Anstrengungsbereit; intrinsisch motiviert; selbstbewusst; nicht leicht zu entmutigen; selbstständiges Urteilsvermögen; differenzierter Wortschatz

10-12	regelmäßige lebhafte Beteiligung; deutlich erkennbare Lernbereitschaft; sachbezogene Anregungen für das Unterrichtsgeschehen; Impulse geben können; sachbezogene Frage- und Kritikbereitschaft; weitgehende Beherrschung der kommunikativen Situation; gestaltet den Unterricht entscheidend mit	unterrichtsfördernde Beiträge; weitgehend vollständige und differenzierte, das Problem treffende weiterführende Ausführungen; durchdenkt Themen gründlich; sicherer Umgang auch mit anspruchsvollen Texten und sachgerechte Anwendung von Fachtermini; Fähigkeit, Texte auf den wesentlichen Kern zu reduzieren	selbstständige Informationsbeschaffung; Kenntnis und souveräne Anwendung verschiedener Arbeits- und Präsentationstechniken	aktiv an zeitökonomischer Planung und Durchführung der GA beteiligt; wirkt bei Schwierigkeiten aktiv an Problemlösung mit; geht aktiv auf Meinungen anderer ein	Lernwillen, Leistungsbereitschaft ausgeprägt; traut sich auch schwierige Aufgaben zu; übernimmt Verantwortung, Gedankengänge werden selbstständig weiterentwickelt und klar dargestellt und argumentativ vertreten
Punkte	Unterrichtsgespräch	Sachkompetenz	Methodenkompetenz	Verhalten bei Gruppenarbeit, Sozialkompetenz	Selbstkompetenz
9-7	interessierte, jedoch nicht immer regelmäßige Mitarbeit; teilweise spontane Beteiligung; gelegentlich Initiative; weitgehend vollständige und weitgehend differenzierte Ausführungen; zumeist sachbezogene Argumentation	von Zeit zu Zeit unterrichtsfördernde Beiträge; mittelschwere Texte und Materialien werden sachgerecht verstanden und bearbeitet; Grundlagenwissen ist zufriedenstellend; schriftliche Darstellungen sind weitgehend sprachnormgerecht; begrenztes Problembewusstsein	kann projektdienliche Informationen einbringen; zugeteilte Inhalte erfassen und dokumentieren; Arbeitstechniken werden meist sachgerecht ausgewählt und eingesetzt; Verwendung adäquater Arbeitsmaterialien; um Sorgfalt bei Darstellung bemüht	erkennt Mitverantwortung für das gemeinsame Projekt und verhält sich entsprechend; sorgt mit für störungsfreies Miteinander; zeigt Bereitschaft, eigene und Gruppenergebnisse zu präsentieren	gelegentliche Eigeninitiative und Einsatz; relativ ausdauernd; lässt sich nicht leicht entmutigen; traut sich aber oft nur an leichtere Aufgaben; zeigt Fähigkeit zur Zusammenfassung des Erlernten und Verknüpfen von Altem und Neuem; verständliche Ausdrucksweise

6-4	passive Mitarbeit; Beteiligung meist nur auf Nachfrage; überwiegend reproduktive Antworten; verständliche, jedoch wenig eigenständige und wenig strukturierte Ausführungen; inhaltliche Mitarbeit auf einfacher Ebene	erkennbare Wissensgrundlagen; meist werden nur leichtere Texte dem Sinn nach richtig erfasst; auf Befragen in der Lage, vorbereitetes Wissen sachbezogen darzustellen; teilweise auch lückenhafte oder wenig dienliche Beiträge; teilweise nachlässige schriftliche Darstellungen	Schwierigkeiten, Arbeitsabläufe folgerichtig und zeitökonomisch zu planen; arbeitet teilweise oberflächlich; Arbeitsmaterial (Bücher, Arbeitsbögen) oft vergessen, ungeordnete Zettelsammlung	Kommunikationsfähigkeit und -bereitschaft nur in Ansätzen; verlässt sich lieber auf die anderen Gruppenmitglieder; selten an Entscheidungsprozessen in der Gruppe aktiv beteiligt; selten Präsentation von Ergebnissen, und wenn, dann nur in sehr einfacher Form	neigt bei auftretenden Schwierigkeiten zu ausweichendem Verhalten, zu einfacheren, bequemeren Lösungswegen; wenig Durchhaltevermögen; Schwierigkeiten, sich im Zusammenhang zu äußern; beschränkter, unpräziser Wortschatz
Punkte	Unterrichtsgespräch	Sachkompetenz	Methodenkompetenz	Verhalten bei Gruppenarbeit, Sozialkompetenz	Selbstkompetenz
3-1	uninteressiert; kaum eigenständige mündliche Mitarbeit; nach Aufforderung zur Mitarbeit einsilbige, unstrukturierte und/oder zum Teil falsche Darlegungen; fehlende oder nicht sachbezogene Beiträge	Fehlleistungen, auch nach Vorbereitung; Schwierigkeiten bei sachbezogener Verarbeitung von Wissen und der Verknüpfung von Zusammenhängen; oft mangelndes Textverständnis	führt keinen systematischen Ordner zum Fach; legt lediglich unverarbeitetes Material (z.B. Internetausdrucke) vor	wenig Mitarbeit; keine Bereitschaft zu Auswertungsreferaten; wegen mangelnden fachlichen Könnens oder mangelnder Vorbereitung wenig projektdienliche Mitarbeit; hält sich oft nicht an Absprachen; wenig zuverlässig; nicht auf Gruppenarbeit vorbereitet; übernimmt keine Mitverantwortung; vergisst Materialien; zeigt wenig Bereitschaft, zu helfen;	Lernwille, Durchhaltevermögen und Leistungsbereitschaft kaum zu erkennen; wenig Einsatz; kein Interesse, durch eigenen Einsatz ein gemeinsames Ergebnis zu erarbeiten; Ausdrucksweise oft nicht korrekt und ungenau

				beschränkt Rolle am liebsten auf „Schreiber“ für die Gruppe	
0	Arbeitsverweigerung; keine freiwillige Beteiligung; zur Schau getragenes Desinteresse, z.B. Achselzucken nach Aufforderung; kein Bemühen auch nach Befragen	Fachwissen für die anstehende Unterrichtseinheit ist nicht erkennbar	keine Arbeitsplanung; nicht in der Lage, Informationen einzuholen und darzustellen	kein situationsangemessenes Gesprächsverhalten; bei Gruppenarbeit kein Interesse an eigenem Arbeitsanteil und an Arbeitskontakten zu Mitschülern; hält sich nicht an Regeln	keine Lernbereitschaft, mangelnde Selbständigkeit im Arbeiten; kein Einsatz; Abschreiben der Arbeitsergebnisse der Mitschüler; häufiges unentschuldigtes Fehlen

6.2.2. Übersicht: Kriterien zur Bewertung einer Facharbeit

Bei der Bewertung der Facharbeit werden folgende Aspekte mit einbezogen und prozentual wie angegeben gewichtet:

I. Aufbau und Struktur (10 Punkte)

- Vollständigkeit
- sachlogische und themengerechte Gliederung
- Stringenz; durchgängiger Themenbezug
- angemessene Gewichtung der einzelnen Teile

II. Inhalt und Ertrag (30 Punkte)

- sachliche Richtigkeit bei der Reproduktion
- sinnvolle und strukturierte Reorganisation von Quellenmaterial
- differenzierte Auseinandersetzung mit den Quellen
- logische Struktur und Stringenz der Argumentation
- Sachlichkeit und wissenschaftliche Distanz
- Unterscheidung zwischen Fakten, Referat, eigener Position
- gedankliche Reichhaltigkeit
- Gewinnung eigener Ergebnisse / Meinungen / Positionen
- eigenständige Bewertung der Ergebnisse
- gelungenes Fazit

III. fachspezifische Arbeitsweise (30 Punkte)

- souveräner Umgang mit der Fachsprache, Verständlichkeit und Präzision
- wirkungsadäquate Übersetzung
- inhaltlich klare Analyse
- wirkungsorientierte stilistische / metrische Untersuchung
- fundierte historische / gattungsgeschichtliche Einbettung

IV. allgemeine Arbeitsweise (20 Punkte)

- verständlicher, gut lesbarer und prägnanter Stil
- Engagement bei der Materialbeschaffung / für das Thema
- Selbstständigkeit

- Engagement in der Vorbesprechungsphase
- Gründlichkeit und ggf. Umfang der Materialrecherche
- kritische Bewertung der eigenen Ergebnisse / Vorgehensweise

V. Formales (10 Punkte)

- Einhaltung der formalen Vorgaben (Umfang, Schriftsatz etc.)
- Rechtschreibung
- Dt. Grammatik
- Zeichensetzung
- Ausdruck, Wortwahl, Satzbau, Stil
- korrekte Zitierweise
- u. U. Bildmaterial, Graphiken etc.
- sinnvolles, gegliedertes Literatur- und Quellenverzeichnis
- Layout

6.3. Lehr- und Lernmittel

In der Sekundarstufe II wird im Fach Ev. Religion derzeit in einzelnen Halbjahren mit Bänden aus der Reihe Akzente gearbeitet. Darüberhinaus wird den SchülerInnen zu den jeweiligen Unterrichtsvorhaben geeignetes Material zur Verfügung gestellt. Ein kompetenzorientiertes Unterrichtswerk ist wünschenswert. Es soll mittelfristig im Umfang von 100 Exemplaren für alle drei Oberstufenjahre in der Einführungs- und Qualifikationsphase beschafft werden.

7. Qualitätssicherung und Evaluation

- Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz als professionelle Lerngemeinschaft trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.
- Die Fachschaft evaluiert die unterrichtliche Umsetzung des schulinternen Curriculums und prüft z.B. die Verteilung der Unterrichtsvorhaben auf die Halbjahre, ihren zeitlichen Umfang, ihre Gestaltung, die Leistungsfähigkeit der KSA.

- Die Evaluation erfolgt jahrgangsübergreifend: Die Mitglieder nutzen die Auswertung der Erfahrungen für den nachfolgenden Jahrgang.
- Ein entscheidender Bedingungsfaktor für die Arbeit der Fachschaft am KLP und seiner curricularen Umsetzung ist die faktische Belegung des Faches ER. So ist von zentraler Bedeutung, dass und ob weiterhin das Fach ER in der gesamten Qualifikationsphase unterrichtet und somit als Abiturfach gewählt werden kann. In diesem Zusammenhang ist möglichen Lerngruppenänderungen (z.B. Abwahl von ER und Belegung von Philosophie oder umgekehrt, die Zusammenlegung von parallelen Kursen ER, Bildung von Kursen nach Anlage 2 APO-GOST) besondere Aufmerksamkeit zu schenken.
- Die Mitglieder informieren sich über Fortbildungsangebote, die die Umsetzung des KLP betreffen und von der Bezirksregierung, dem Schulreferat des Kirchenkreises Unna, dem Pädagogischen Institut der EKvW in Villigst und weiteren Trägern angeboten werden.
- In der ersten Fachkonferenz des Schuljahres sollten folgende Aspekte angesprochen und geeignete Verabredungen getroffen werden:
 - Personelle Ressourcen: Unterrichtsverteilung, Lehrerversorgung im Fach, perspektivische Veränderungen ...
 - Sächliche Ressourcen: Räume, Lehrwerke, Fachzeitschriften, Bibliothek, mediale Ausstattung ...
 - Planungen zu den außerunterrichtlichen Veranstaltungen (Gottesdienste u.a.).